Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 20 (1978)

Heft: 12: Randgruppen : Gedanken zur Weihnacht

Artikel: Weihnachten in der Augenklinik

Autor: Kälin, Ursula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WEIHNACHTEN IN DER AUGENKLINIK

St. Gallen, 24. Dezember 1968. Langsam beginnt es dunkel zu werden. In unserem achterschlafsaal in der St. Galler augenklinik herrscht heimwehstimmung. Die spanische mitpatientin hat sich in einen winkel verkrochen, denn sie will mit ihren tränen allein sein. Sie vermisst ihre zahlreichen geschwister. Neben mir im aufenthaltsraum sitzt eine frau, mutter von vier kindern. Auch sie hat sehnsucht nach zuhause und kann die tränen nicht zurückhalten. Und ich – im moment spiele ich noch die tapfere. Aber wie lange noch? – Ein paar Kinder mit kerzen treten ein, um uns mit liedern und gedichten zu erfreuen. "O", ruft die mutter der vier kinder begeistert aus, "jetzt kann ich das kerzenlicht wieder sehen. "Vor einer woche, als die eigentliche weihnachtsfeier für die patienten stattfand, konnte sie es noch nicht, da ihre augen verbunden waren. Damals war ich noch nicht dabei gewesen, denn ich war erst nachher so ganz kurz vor den eigentlichen festtagen als notfall hineingerutscht. Nun ist es zu ende mit meiner tapferkeit. Etwas nasses, warmes kollert mir die wangen herunter, da ich weiss, dass ich nie, nie mehr kerzen sehen werde. Eigentlich wusste ich dies schon lange. Medizinisch war ich für die augenärzte ein hoffnugsloser fall. Aber ein fünkchen hoffnung blieb ganz zuinnerst in meinem herzen, aber jetzt, nachdem man mir auf meinen wunsch hin das zweite auge entfernt hatte, jetzt war es bombensicher. Was hätte ich denn mit einem auge anfangen sollen, das nur schmerzte und nichts mehr sah? Aber tränen sind nicht gerade balsam auf eine operationswunde dieser art. Ich bekenne also etwas verschämt der abteilungsschwester, dass ich geweint habe. Sie redet uns allen gut zu und sagt: "Auch ich habe heimweh, aber versucht doch, euch ein wenig zusammenzunehmen. Sie hat eigentlich recht, wir sitzen an diesem abend im gleichen boot, sie, die jugoslawische abteilungsschwester und wir augenpatienten.
Nach dem nachtessen schlüpfen wir rechtzeitig in die federn, wie dies in allen spitälern der brauch ist. Um 19.00 uhr bringt uns ein schülerchor noch ein weihnächtliches ständchen und jedes erhält eine geschriebene botschaft des stadtrates, die ich leider nicht lesen kann, doch wer kann schon blindenschrift im stadtrat? Das kann man ja wohl auch nicht erwarten. Wir sehbehinderten sind ja eine ganz kleine minderheit, und nicht einmal alle können die blindenschrift lesen und schreiben.

Mitternacht: Ich erwache und höre kirchenglocken. Christus ist ja für alle menschen geboren, auch für die verlassensten, auch für mich.

25. Dezember: Am morgen darf ich an der hand einer pflegerin in die spitalkapelle. Christus besucht auch mich in der heiligen kommunion. Auch die natur hat über nacht ihr weisses festtagskleid angezogen, das merke ich auf dem weg hin und zurück. Weihnachten, wie im märchenbuch, denke ich. Alle melancholie ist wie weggeblasen. Christus erfreut uns oft mit ganz kleinen dingen. Lassen wir uns von ihm überraschen! Nur, wenn wir den frieden in uns tragen, können wir etwas tun für unsere friedlose, von ungerechtigkeit und krieg zerrissenen welt.

Am nachmittag bekomme ich besuch, mit dem ich gar nicht gerechnet habe.

Die beiden freundinnen, die mit mir zusammenwohnen, schauen noch auf einen sprung herein, denn die eine muss noch ins "Bernbiet" verreisen. Kolleginnen aus der firma überraschen mich mit tranksame. Im obern stock, so erzählt uns die abteilungsschwester, wird eine frau mit einer netzhautablösung eingeliefert. Auch an weihnachten stehen ärzte und pflegepersonal zum einsatz bereit. Ist das nicht tröstlich zu wissen?

Ursula Kälin, Zürcherstrasse 231, 9014 St. Gallen

Weihnachten ist ein fest des wohlstandes und des überflusses geworden. Man isst und trinkt mehr, als kopf und magen vertragen — kauft geschenke die niemand braucht und verbraucht mehr geld als die ökonomie erträgt. Diese verschwendung reimt sich nicht auf 'stall und krippe'.

Svein Age Christoffersen

In eigener sache ...

PULS 79 will konkreter werden. Konkret werden heisst, genau umrissene fragen und probleme aufgreifen und ihren ursachen auf die spur kommen. Für solche untersuchungen braucht es zeit, das heisst: leute.

PULS BRAUCHT LEUTE

Wer sich also als mitarbeiterin oder mitarbeiter bei PULS engagieren will, soll sich bei einem der redaktionsmitglieder melden.
Am wochenende 24./25. Februar 1979 werden sich alle redaktionsmitglieder mit den (sich hoffentlich zahlreich meldenden) interessenten treffen (wo, das hängt von der zahl ab), um pläne zu schmieden für PULS 79. (Dass es zwischen dem pläneschmieden auch zeit gibt zum kaffeetrinken das versteht sich.)

die PULS — redaktion